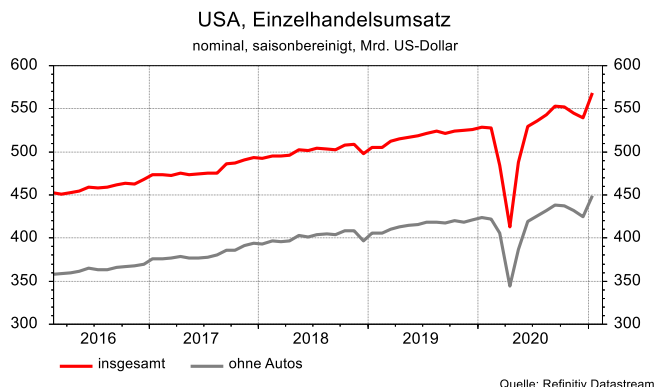


Grafik der Woche*

Kräftiger Anstieg zu Jahresbeginn



Ansteigende Kapitalmarktzinsen

Die **Aktienmärkte** haben zuletzt eine Verschnaufpause eingelegt. Auch der viel beachtete amerikanische Leitindex S&P 500 gab nach abermaligem Erreichen eines neuen Allzeithochs leicht nach. An den **Rentenmärkten** setzte sich der Zinsanstieg fort. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen stieg auf zeitweise -0,32 %, die Rendite 10-jähriger amerikanischer Staatsanleihen verzeichnete mit in der Spitze 1,33 % sogar das höchste Niveau seit Ende Februar 2020. Der **Euro** kann sich zum US-Dollar weiterhin über der Marke von 1,20 behaupten.

Zum Zinsanstieg haben vor allem zunehmende Spekulationen über eine anziehende Inflation beigetragen. Neue Nahrung haben diese von den Erzeugerpreisen in den **USA** erhalten, die im Januar spürbar um 1,3 % zum Vormonat zulegten. Überrascht hat auch die kräftige Zunahme der Einzelhandelsumsätze um 3,5 %, auch wenn darin einige Nachholeffekte enthalten sein dürften. Im **Euroraum** verbesserte sich der umfassende Einkaufsmanagerindex im Februar nur leicht auf 48,1 Punkte; mit diesem niedrigen Niveau signalisiert er, dass die aktuellen Beschränkungen die wirtschaftliche Erholung weiterhin bremsen. Das Verbrauchervertrauen hat sich auf niedrigem Niveau leicht auf -14,8 Punkte verbessert. In **Deutschland** sind die ZEW-Konjunkturerwartungen überraschend deutlich gestiegen. Darin kommen die Hoffnungen auf eine merkliche konjunkturelle Belebung im Frühjahr zum Ausdruck.

In der **neuen Woche** stehen vor allem die Stimmungsindikatoren im Fokus. In den **USA** dürfte sich das Verbrauchervertrauen auf niedrigem Niveau leicht erholen, da die Verabschiedung des neuen umfangreichen fiskalischen Hilfspakets näher rückt. In **Deutschland** könnte der ifo-Geschäftsklimaindex angesichts der Unsicherheit über die Dauer des aktuellen Lockdowns voraussichtlich noch einmal leicht nachgegeben haben.

Stand: 19.02.2021

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	18.02.2020 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2021	Potenzial
DAX 30	13.887	14.500	4,41%
Euro Stoxx 50	3.681	3.750	1,87%
Dow Jones Industrial	31.493	32.000	1,61%
S&P 500	3.914	4.000	2,20%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,125	0,00
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,55	-0,40	0,15
2 Jahre (in %)	-0,68	-0,60	0,08
10 Jahre (in %)	-0,34	-0,30	0,04
Dollar je Euro	1,21	1,20	-0,73%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.776	2.000	12,61%

Wochenvorschau

Montag, 22.02.2021

10:00 Deutschland, ifo-Geschäftsklima 02/2021

16:00 USA, Frühindikatoren 01/2021

Dienstag, 23.02.2021

11:00 Euroraum, Verbraucherpreise 01/2021 (final)

16:00 USA, Verbrauchervertrauen 02/2021

Mittwoch, 24.02.2021

08:00 Deutschland, BIP 4. Quartal 2020, Detailzahlen

16:00 USA, Neubauverkäufe 01/2021

Donnerstag, 25.02.2021

08:00 Deutschland, GfK-Verbrauchervertrauen 03/2021

10:00 Euroraum, Geldmenge M3 01/2021

11:00 Euroraum, Wirtschaftsvertrauen 02/2021

14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2020 (2. Veröffentl.)

14:30 USA, Auftragseingang langl. Wirtschaftsgüter 01/2021

Freitag, 26.02.2021

08:45 Frankreich, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2020 (final)

14:30 USA, private Einkommen und Ausgaben 01/2021

Wussten Sie, ...

... dass die Schuldentragfähigkeit eines Landes nicht nur von der Höhe der Staatsverschuldung und den neuen Schulden abhängt? Eine wichtige Rolle kommt auch der Wachstumsrate zu; wenn die Schulden langsamer zunehmen als das nominale Bruttoinlandsprodukt, dann geht die Schuldenquote zurück. Einen großen Einfluss hat auch der Zinssatz; wenn dieser ansteigt, dann begrenzt dies den Spielraum für neue Schulden, da gleichzeitig die Zinsbelastung schrittweise mitwachsen würde.

